



Hartmannbund-Hauptversammlung 2022

Beschluss Nr. 13

Ärztliche Salutogenese unterstützen

Der Hartmannbund fordert die Krankenhäuser auf, den Gesundheitsschutz des ärztlichen Personals ernst zu nehmen und die Arbeitsbedingungen entsprechend anzupassen. Nur gesunde Ärztinnen und Ärzte können sich auch gut um die Gesundheitsversorgung der Patientinnen und Patienten kümmern. Dafür braucht es u.a. eine verlässliche Dienstplanung, Arbeitszeiten entsprechend des Arbeitsschutzgesetzes, mehr Personal, eine Reduzierung der Bürokratie und ggf. auch eine Patientenobergrenze für die Behandelnden.

Begründung:

Vor allem Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung sind überlastet. Gerade einmal zehn Prozent arbeiten ihrem Stellenanteil entsprechend, obwohl etwa 40 Prozent keine Opt-Out-Regelung unterzeichnet haben. In 60 Prozent der Kliniken ist die Dienstplanung nicht verlässlich und es existieren keine Konzepte für den krankheitsbedingten Ausfall von Kolleginnen und Kollegen. Jeder Zweite findet seine Arbeit psychisch und physisch belastend und sogar dreiviertel der Weiterzubildenden ist die Freude an der Arbeit vergangen. Sie denken über eine Stellenreduzierung, einen Arbeitgeber- oder Branchenwechsel oder sogar eine Auswanderung nach*. Damit die jungen Ärztinnen und Ärzte in der Versorgung nicht verloren gehen, sollte es im Interesse der Arbeitgeber sein, die Bedingungen zu verbessern, Arbeitszeiten zu reduzieren, eine verlässliche Dienstplanung zu etablieren, die ärztliche Personalsituation an die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten anzupassen und die Menge bürokratischer Aufgaben zu reduzieren.

Berlin, 12. November 2022

* Ergebnisse der Salutogeneseumfrage der Jungen Ärztinnen und Ärzte des Hartmannbundes von 09/2022